



Herausgeber: Häberle und Pfleiderer

Oberifflinger

Neueste Presse

28. Februar 1948

Redaktion: Nähe Mostfaß

Erscheint nur



nach Bedarf

Allerlei von 8-2

Am 28. November des Jahres 1947 (des Heils) wurde der Beschluß des „Kochwohlblöblichen Ausschusses“ (womit aber nicht der Ausschuß der Menschheit gemeint ist), ein sogenanntes Theater aufzuführen, angenommen.

Unser bereits als Oberifflinger Bürger aufgenommenener Schulae-Karl-Fritz (von zu Hause „Fritz Schauble“ genannt), mit sämtl. Bürgerrechten wohlversehen, erklärte sich bereit, die „große Sache“ zu schaukeln, auf deutsch: die dummen Oberifflinger einzurüben. Nach dreiwöchigem Proben aber trat er seinen langgeschmachten Weihnachtsurlaub an (arme Frau Else!). Er versprach uns am 20.1. wieder zu erscheinen, aber eine bei ihm plötzlich ausgebrochene „Krankheit“ verhinderte die Erfüllung seines Versprechens. - Ob es wohl daher kam, daß er während seines Dahimseins nicht unter dem Tisch vorkam. - Trotzdem und gerade darum beschlossen wir die Auf-führung doch zu starten „ohne Fritz“. In der Zwischenzeit hatten nämlich andere an dem Ding weitergearbeitet.

Dunkle Wolken am Horizont!

Bereits 1 Tag vor der 1. Aufführung am Samstag, 31. 1. drohten dunkle Wolken am Horizont. Ein zu „geringer“ Lospreis für die Gabenverlosung gab die ersten Donnerschläge. Selbigen Abend sahen sich einige genötigt nochmals zum Gläschen (Inhalt: Destillierter Most - auch Schnaps oder Brantwein genannt) zu greifen, was zur Folge hatte, daß verschiedentlich unreine Töne bei Spielern, Musik und Regisseur zum Vorschein kamen. Tags darauf, am 1. Februar drohte sich das Gewitter zu wiederholen. Die auf $\frac{1}{2}$ 2 Uhr bestellten Spieler mußten mehrfach durch Boten daran erinnert werden, daß es nun endlich an der Zeit sei, auf der Bühne zu erscheinen, was abermals ein Hagelwetter zur Folge hatte. Dann kam noch, daß bei den Damen ab und zu ein Hut aus dem Dasein verschwand. Selbst ein Schuh hatte mehrfach keine Lust auf der Bühne zu erscheinen und zum Theaterspielen. Auch einige Stimmen der Musikinstrumente hatten sich scheinbar über Nacht erkältet, was ab und zu unreine

Töne zur Folge hatte. Abends spielten wir nochmals und hielten anschließend Gabenverlosung ab. Auch ein Gugelhupf wurde versteigert, wobei es ganz erhitete Gemüter gab. So ging nun der erste Teil gut und glücklich vorüber.

Nach

achtägiger Pause stellten wir uns am Samstag, 7. 2. wieder auf der Bühne vor. Leider waren wegen des schlechten Wetter sehr wenige und ziemlich „eisige“ Zuschauer erschienen, so daß nicht die richtige Stimmung aufkam. Hurra, auch der Schaike war wieder da - nicht alles gefiel ihm und er war mit Kritik nicht sparsam. Andern Tags rollte unsere bunte Veranstaltung vor überfülltem Saal flott über die Bretter. Ein anschließender Faschingstanz brachte hierbei den Höhepunkt. Leider wurde auch hier wieder von vielen Seiten getadelt. Den einen war zuwenig Platz da, den andern zuviel Most. Auch eine kleine Schlägerci dürfte nicht fehlen, was ja weiter nicht schlimm ist.

Um 12 Uhr war amtlicher Schluß und es heißt,
daß um 3 Uhr „privat“ noch getanzt wurde. Aber
soviel wir härten sind ja alle gut nach Hause
gekommen, was ja die Hauptsache ist. Überdies
war die Nacht stockdunkel, sodaß keine Rücksichten
gemacht werden brauchten. Zufrieden waren ja

unsere Zuschauer **Amor**
und auch die Spieler **Gott der Liebe**
konnten freudig 
nach Hause gehen in mehr oder wenig ge-
habener Stimmung. Die Redaktion der „Neuesten
Presse“ dankt nun allen, die mitgeholfen haben,
in unser sonst so ruhiges Dorf etwas Freude
Stimmung zu bringen. In der Hoffnung daß
wir uns bald wieder zu so etwas „lustigem“
zusammenfinden wünschen wir allen

**Viel Glück
und Vergnügen!**

Käberle und Pfleiderer